

VERLAGSGRUPPE PATMOS

**PATMOS
ESCHBACH
GRUNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN**

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben

Für die Schwabenverlag AG ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns.
Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Aktualisierte Neuausgabe
Alle Rechte vorbehalten
© 2014 Schwabenverlag AG, Ostfildern
www.schwabenverlag-online.de

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart
Umschlagabbildung: © Roland Halbe
Druck: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm
Hergestellt in Deutschland
ISBN 978-3-7966-1649-5

Inhalt

Vorwort	11
Viele Namen für einen vielfältigen Dienst	15
Küster, Mesner, Sakristan, Sigrist – Woher kommen die vielen Namen? 15 Die verschiedenen Aufgaben 16	
Ein erster Blick in Sakristei und Kirchenraum (mit einem »Schnellkurs« für Anfänger und Aushilfen)	18
Der Gottesdienstraum	18
Eingangsbereich 18 Altarraum 18	
Die Sakristei	19
Vorbereitungen für die Messfeier	20
Frühzeitige Vorbereitungen 20 Vorbereitungen in der Sakristei 21 Vorbereitungen im Altarraum 21	
Tätigkeiten während und nach der Messfeier	22
Während der Messfeier 22 Nach der Messfeier 23	
Die liturgischen Geräte und die dazugehörigen Paramente	24
Kelch und Hostienschale	24
Ziborium und Pyxis	25
Die dazugehörigen Paramente	26
Das Kelchtuch 26 Die Palla 27 Das Kelchvelum 27 Das Korporale 27	
Die Messkännchen (Kännchen für Wein und Wasser) und die Wasserschale	28
Dazugehörige Paramente	28
Das Lavabotuch 28	
Monstranz, Lunula, Custodia	29
Weihwasserkessel und Aspergill	29
Weihrauchfass und Schiffchen	30
Das Weihrauchfass 31 Das Schiffchen 31	
Gefäße für die heiligen Öle	32
Die Krankenpatene (Pyxis) 33	
Das Vortragekreuz	33
Trageleuchter und Flambeaus	33
Trageleuchter 33 Flambeaus 34	
Andere Hilfsgeräte	34
Anzündstange mit Löschhorn 34 Kollektengefäße – Kollekten- körbchen 35	

Die liturgischen Gewänder	36
Die Gewänder des Priesters bei der Messe	36
Die Albe 36 Die Stola 37 Das Messgewand 40	
Die Gewänder des Priesters bei anderen Gottesdiensten	41
Chorrock und Talar 41 Der Chormantel 41 Das Schultervelum 41	
Die Gewänder des Diakons	42
Liturgische Gewänder für beauftragte Laien	42
Die Gewänder der Messdienerinnen und Messdiener	43
Weitere für den liturgischen Gebrauch bestimmte Textilien	43
Der Traghimmel oder Baldachin 43 Fahnen und Banner 44	
Tücher zur Kreuzverhüllung 44	
Wer hilft mit? – die Paramentengruppe	44
Die liturgischen Farben	45
Die liturgischen Bücher	47
Das Direktorium 47	
Die Feier der heiligen Messe	48
Messbuch für die Bistümer des deutschen Sprachgebiets I u. II 48	
Messbuch. Kleinausgabe 49 Messbuch. Karwoche und Osteroktav 49	
Messbuch. Sammlung von Marienmessen 50 Eigenfeiern der Diö-	
zese 50 Zur Vorbereitung des Messbuchs für den Gottesdienst 50	
Messlektionar I–VIII 51 Evangeliar A–C 52 Lektionar für Gottesdienste	
mit Kindern 52 Die Leseordnungen 52	
Die Feier der anderen Sakramente	53
Die Feier der Kindertaufe 53 Die Eingliederung von Kindern im	
Schulalter ... 54 Die Feier der Eingliederung Erwachsener in die	
Kirche I. u. II 54 Die Feier der Aufnahme gültig Getaufter ... 54	
Die Feier der Firmung 55 Die Feier der Buße 55 Pontifikale I–IV 55	
Die Feier der Trauung 55 Gemeinsame Feier der kirchlichen Trau-	
ung 56 Die Feier der Krankensakramente 56 Kleines Rituale für	
besondere pastorale Situationen 57	
Die Feier von Sakramentalien, Segnungen und Weihen	57
Die kirchliche Begräbnisfeier 57 Die kirchliche Begräbnisfeier.	
Manuale 57 Das Benediktionale 58 Die Feier der Ordensprofess 58	
Sonstige liturgische Bücher	58
Das Gotteslob 58 Fürbittbücher 59 Das Schott-Messbuch und	
andere Messbücher 59 Die Feier des Stundengebetes 60 Für die	
Leiterinnen und Leiter von Wort-Gottes-Feiern 61	
Liturgischen Grundhaltungen	62
Stehen 62 Sitzen 63 Knien – Kniebeuge – Verneigung 63 Gehen –	
Schreiten 63 Händefalten 63 Kreuzzeichen 64 An die Brust	
schlagen 64	

Die Feier der heiligen Messe	65
Der Aufbau der Messe	67
Die Eröffnung 67 Der Wortgottesdienst 68 Die Eucharistiefeier 69	
Der Abschluss 71	
Vorbereitungen und Aufgaben in Sakristei und Gottesdienstraum.	71
Der Ministrantendienst bei der Messe	73
Die Feier der Sakramente und Sakramentalien	77
DIE FEIER DER TAUFE	79
Die Zeichen und Symbole der Taufe.	81
Der Aufbau der Tauffeier	82
Vorbereitungen in Sakristei und Kirchenraum.	84
Der Ministrantendienst bei der Taufe	85
Erwachsenenkatechumenat und Erwachsenentaufe	86
DIE FEIER DER FIRMUNG.	87
Der Ablauf des Firmgottesdienstes.	88
Vorbereitungen auf dem Kirchplatz, in Sakristei und Kirchenraum	89
DIE EUCHARISTIE.	91
Die Feier der Erstkommunion.	91
Vorbereitungen auf dem Kirchplatz, in Sakristei und Kirchenraum	92
Die Dankandacht am Nachmittag	93
DIE FEIER DER VERSÖHNUNG – DAS BUSSSAKRAMENT	93
DIE FEIER DER KRANKENSAKRAMENTE.	95
Der Krankenbesuch mit Überbringung der Krankenkommunion	97
Die Krankensalbung	98
Die »Wegzehrung«	98
Der »Versehgang«	99
DIE WEIHE.	99
Die Feier einer Primiz und die Feier eines Priesterjubiläums.	100
DIE EHE.	100
Die Feier der Trauung.	101
Der Ablauf der Trauung.	101

Der Ministrantendienst bei der Trauung.....	104
Dankgottesdienste, Ehejubiläen	105
DIE KIRCHLICHE BEGRÄBNISFEIER	105
Die Begräbnisliturgie	106
Einäscherung – Urnenbeisetzung.....	107
Kinderbegräbnis	108
Der Ministrantendienst bei der Begräbnisfeier	108
Die Begräbnismesse / Das Requiem.....	110
SEGEN UND SEGENSFEIERN	110
Wortgottesdienste, Andachten und gemeinsame Gebete.....	113
Die Wort-Gottes-Feier	113
Die Tagzeitenliturgie (Stundengebet).....	115
Die Vesper 116	
Andachten	117
Eucharistische Andacht und eucharistischer Segen 117	
Kreuzwegandacht	118
Maiandacht.....	120
Rosenkranzgebet.....	120
Bußgottesdienst / Versöhnungsgottesdienst	121
Wallfahrten und Prozessionen	123
Wallfahrten 123 Prozessionen 123	
Ökumenische Gottesdienste	124
Gottesdienste für bestimmte Lebensalter, in kleinen Gemeinschaften oder mit bestimmten Gruppen	125
Das Kirchenjahr.....	127
Einführung.....	127
DER WEIHNACHTSFESTKREIS.....	129
Der Advent.....	129
Liturgische Besonderheiten 130 Vorbereitungen für den Advent und im Hinblick auf Weihnachten 130	
Die Weihnachtszeit	132
Hochfest der Geburt des Herrn – Weihnachten 132 26. Dezember: Fest des hl. Stephanus 134 Die Weihnachtsoktav und ihre Feste 134 Fest des hl. Johannes 134 Silvester – Jahresschluss 135 Hochfest der Gottes- mutter Maria 135 Hochfest der Erscheinung des Herrn – Epiphanie 135 Taufe des Herrn 136	

DIE ZEIT IM JAHRESKREIS (I)	136
Darstellung des Herrn 136 Der Blasissusseggen 137	
DER OSTERFESTKREIS.....	138
Die österliche Bußzeit/Fastenzeit	138
Liturgische Besonderheiten 139 Weitere Vorbereitungen für die Fastenzeit und im Blick auf Ostern 139 Aschermittwoch 141 Palmsonntag 141	
Die Drei Österlichen Tage vom Leiden und Sterben, von der Grabesruhe und von der Auferstehung des Herrn.	144
Hoher Donnerstag – Gründonnerstag 144 Karfreitag 147 Kar-samstag 150 Die Feier der Osternacht 151 Der Ostersonntag 156	
Die Osterzeit	157
Die Osteroktav 157 Christi Himmelfahrt 157 Pfingsten 158	
DIE ZEIT IM JAHRESKREIS (II)	159
Hochfest des Leibes und Blutes Christi – Fronleichnam 159 Mariä Aufnahme in den Himmel 161 Erntedankfest 162 Allerheiligen und Allerseelen 163 Weitere Herrenfeste 164	
MARIENFESTE	164
HOCHFESTE UND FESTE DER HEILIGEN IM KIRCHENJAHR	164
EIGENFEIERN DER GEMEINDE	165
Kirchweih 166 Patronatsfest 166 Ewiges Gebet – Großes Gebet 166	
Die wichtigsten Vorbereitungen im Kirchenjahr (Übersicht)	168
Kirche und Kirchenraum	170
Überblick über die Kunststile 170 Der moderne Kirchenbau 171	
Der Altarraum	172
Der Altar 172 Der Ambo 174 Die Sedilien 174 Die Kredenz 175 Der Tabernakel 175 Das »Ewige Licht« 176 Weitere Gegenstände im Altarraum 176	
Der Raum der Gemeinde	176
Die Kirchenbänke / Die Bestuhlung 177 Taufbrunnen – Taufstein – Taufkapelle 177 Die Beichtstühle / Das Beichtzimmer 178 Apostelkreuze und Apostelleuchter 178 Das Sakrarium 178 Kreuzweg, Bilder, Statuen, Wandbehänge 179 Der Opferkerzenständer 179 Die Opferstöcke 179	
Der Eingangsbereich	180
Weihwasserbecken – Weihwasser 180 Gebetbuchständer / Gebetbuchablage 180 Schaukasten 181 Der Schriftenstand 181	
Orgel und Empore	181
Der Kirchturm	182

Technische Anlagen	182
Blitzschutzanlage und Alarmanlage 183 Die Beleuchtung 183 Die Heizung 184 Die Beschallungsanlage 184 Läuteanlagen und Turm- uhr 185 Der Liedanzeiger und andere technische Hilfsgeräte 186	
Die Reinigung der Kirche und die Pflege des Kirchengeländes	186
Die Sakristei – das ureigenste Reich von Küster und Küsterin.....	187
Die Grundausrüstung	187
Hostien und Wein.....	188
Kerzen.....	189
Einige »Kerzen-Tipps« 190	
Weihrauch und Kohle.....	191
Weitere Gegenstände und Geräte	191
Der Küsterdienst – einer von vielen Diensten	192
Kirchliche Berufe.....	192
Liturgische Dienste von beauftragten Laien	194
Ehrenamtliche Dienste in der Gemeinde.....	195
Dekanat und Bistum.....	196
 Anhang	 197
Wörterklärungen.....	197
Literaturhinweis und verwendete Literatur.....	204
Stichwortverzeichnis.....	205

Die liturgischen Geräte und die dazugehörigen Paramente

Im folgenden Kapitel finden Sie die wichtigsten liturgischen Geräte für die Feier der heiligen Messe, die Feier der Sakramente und für besondere Anlässe, wie zum Beispiel eucharistische Andachten, Prozessionen usw., vorgestellt. Um den Zusammenhang mit den jeweiligen Geräten zu wahren, sind in diesem Kapitel auch die dazugehörigen Textilien, die Paramente, behandelt.

Kelch und Hostienschale

Kelch und Hostienschale sind aus kostbarem Material gefertigt. Das muss nicht Gold oder Silber bedeuten, sondern es können, je nach kulturellem Umfeld und dem, was als wertvoll erachtet wird und wurde, auch andere Materialien verwendet werden. Die »Allgemeine Einführung in das Messbuch« (AEM) führt in Bezug auf Metall noch genauer aus: »Wenn sie aus einem Metall gegossen sind, das Rost erzeugt oder weniger edel ist als Gold, sollen sie grundsätzlich innen vergoldet werden.«



Vor allem ältere *Kelche* bestehen aus Kelchschale (Cuppa), Fuß und Knauf (ähnlich einem Weinglas); neuere Gefäße sind eher in Form eines Bechers gearbeitet. Hier kann es also, je nach Alter und Wert, verschiedene Formen aus verschiedenem Material geben. Das Gleiche gilt für die *Hostienschalen* (auch Patene = griech.: Teller, Schüssel).

Eine eigene Patene für die Priesterhostie ist heute nicht mehr vorgesehen; auch das Kelchlöffelchen findet nur noch selten Verwendung.

In Gemeinden, in denen es üblich ist, dass die Gläubigen, die zur Kommunion gehen möchten, vor dem Gottesdienst eine Hostie in die Hostienschale einlegen, ist Folgendes vorzubereiten:

Am Eingang des Gottesdienstraumes ein Tischchen mit weißer Decke.

Darauf die leere Hostienschale mit einer Hostienzange oder einem Hostienlöffel. Daneben eine Schale oder ein Korb (ausgeschlagen mit einem weißen Tuch) mit Hostien. Hier kann es sinnvoll sein, zusätzlich einige Hostien in die Schale einzulegen für solche Gottesdienstteilnehmer, die kommunizieren, ohne vorher eine Hostie einzulegen.

Verwendung: Eucharistiefeier.

Hinweise zur Reinigung: Kelch- und Hostienschale: Oberstes Gebot ist: Fett und Hautschweiß (säurehaltig!) sind ein Feind jeglicher Vergoldung und Versilberung und sind somit so bald wie möglich zu entfernen.

Deshalb ist es sinnvoll, Kelche nach Gebrauch mit einem Ledertuch, einem weichen Wollappen oder einem Mikrofasertuch zu behandeln. Vorsicht: Diese Tücher ausschließlich zu diesem Zweck verwenden, da Staubkörner, die in den Tüchern zurückbleiben, zu Kratzern führen können!

Dies geschieht aber auch durch Abwaschen in milder (Rei-)Lauge (= Feinwaschmittel, Pulver auflösen in warmem Wasser – nicht aus der Tube!). Anschließend Nachspülen mit klarem Wasser, gut trocknen lassen, dann mit weichem Leder nachreiben. Zu beachten ist, dass man einen Kelch mit seinen Verschraubungen nicht im Wasserbad »ertränkt« und »spült«, damit kein Wasser eindringen und es nicht zu Korrosionen kommen kann. Außerdem besteht beim späteren Abstellen durch das herausinnende Wasser die Gefahr von Wasserflecken.

Die Kelchschale lässt sich mit etwas warmem Wasser und einem sanften Geschirrspülmittel ausspülen.

Bei vergoldeten und versilberten Kelchen nie die üblichen Metallputzmittel verwenden, da sie Schleifmittel enthalten. Wenn unbedingt notwendig, kann man bei angelaufenen, dunklen Stellen flüssiges Silberputzmittel (Silbertauchbad mit Anlaufschutz) versuchen, keine Emulsion; auch hier gut nachspülen und trocknen. Bei Steinfassungen und filigranen Verzierungen kann man eine sehr weiche Zahnbürste oder einen Haarpinsel verwenden. Vorsicht bei weichen Steinen, wie Lapis (blau), Malachit (grün), Perlen, Korallen usw. (auch bei Reliquiaren). Sie sollten auch nicht mit Lauge in Verbindung kommen. Sie werden stumpf, die Perlen fleckig! Heutzutage sind die meisten Geräte lackiert; dies erleichtert die Reinhaltung und beugt dem Anlaufen vor. Der Lack wird meist eingebrannt und ist somit haltbarer als der frühere aufgepinelte Zaponlack. Sollten hier dunkle Stellen auftauchen, so weisen sie auf einen schadhafte Überzug hin. Nach Möglichkeit neu lackieren lassen.

Es sollte nicht vergessen werden, auch die *Tischdecke*, auf der Korb oder Schale mit den Hostien zum Einlegen sowie die Hostienschale stehen, in regelmäßigen Abständen zu wechseln.

Ziborium und Pyxis

Ziborium nennt man einen großen Speisekelch mit Deckel; unter einer *Pyxis* versteht man einen kleineren, niedrigen Speisekelch ohne Schaft, ebenfalls mit Deckel. Beide dienen der Aufbewahrung von konsekrierten Hostien im Tabernakel. Eine kleinere Pyxis wird auch für die Krankenkommunion verwendet (s.u.).

Zwar werden während der Messfeier meist etwa so viele Hostien konsekriert, wie benötigt werden, dennoch befindet sich immer – je nach Größe der Gottesdienst-

gemeinde und dem konkreten Anlass – auch eine gewisse Zahl konsekrierter Hostien im Tabernakel:

- falls von den Gläubigen vor dem Gottesdienst nicht genügend Hostien eingelegt werden
- für Wort-Gottes-Feiern mit Kommunionausteilung
- für die Krankenkommunion und den »Versehgang«

Der Küster/die Küsterin sollte mit darauf achten, dass der Speisekelch in regelmäßigen Abständen geleert wird, sodass die Hostien nicht zu alt werden und eine Reinigung des Speisekelches und der Pyxis möglich ist.

Verwendung: Messe, Wort-Gottes-Feier mit Kommunionausteilung.

R

Hinweise zur Reinigung: s. Kelch und Hostienschale.

Die dazugehörigen Paramente

Beim Gottesdienst werden zu Kelch- und Hostienschale eine Reihe von Paramenten benötigt:

Das Kelchtuch

Zunächst ist über den Kelch das *Kelchtuch*, auch *Purifikatorium* genannt, zu legen. Es ist ein kleines weißes Tuch (ca. 30 x 40 bis 30 x 50 cm groß). In seiner Mitte ist häufig ein kleines Kreuz eingestickt oder eingewebt. Es wird zweimal in der gleichen Richtung gefaltet und gebügelt, sodass es eine schmale Streifenform bekommt.

Das Kelchtuch dient zum Reinigen der Hostienschale und des Kelches. Bei der Eucharistie unter beiden Gestalten wird jeweils nach Gebrauch des Kelches der Kelchrand damit gesäubert.

Nach Gebrauch ist es zunächst auseinandergefaltet zu trocknen.

Bei Konzelebration wird für jeden Priester ein Kelchtuch benötigt. Wenn mehrere Priester in einer Kirche zelebrieren, müssen gebrauchte Kelchtücher auf jeden Fall getrennt aufbewahrt werden.

R

Hinweise zur Reinigung: Das Kelchtuch sollte häufig gewechselt werden. Es ist meist aus Leinen und ohne große Probleme zu waschen.

Die Palla

Die Palla ist ein quadratischer, durch Karton oder Resopaleinlage verstärkter Leinendeckel. Sie ist nicht mehr vorgeschrieben, wird aber noch häufig verwendet und ist vor allem bei Gottesdiensten im Freien und im Sommer (Fliegen) sehr sinnvoll.

Außerdem lässt sich so das Kelchvelum besser auflegen.

Hinweise zur Reinigung: Beim Waschen muss die Kartoneinlage herausgenommen werden, bei Verwendung von Resopal ist dies nicht notwendig.

R

Das Kelchvelum

Das Kelchvelum ist ein Tuch von ca. 50 x 60 cm Größe, das zum Abdecken des Kelches dient und dann zur Gabenbereitung abgenommen wird. Es wird meist aus dem Stoff des Messgewandes angefertigt und deshalb auch heute noch den liturgischen Farben des Tages gemäß verwendet. Es kann jedoch nach der »Allgemeinen Einführung in das Messbuch« auch immer weiß sein. Seine Verwendung ist nicht mehr vorgeschrieben.

Hinweise zur Reinigung: siehe Messgewand.

R

Das Korporale

Das Korporale (lat.: corpus = Leib, Körper) ist ein quadratisches kleines Altartuch, auf das zu Beginn der Gabenbereitung Kelch und Hostienschale abgestellt werden. Es *kann* in einer *Burse* (lat.: bursa = Beutel, Börse) aufbewahrt werden, die ebenfalls oft mit dem Stoff des Messgewandes überzogen ist.

Das Korporale selbst ist weiß oder auch cremefarben und in der Regel aus Leinen hergestellt. Beim Auseinanderfalten sind neun Felder erkennbar (s.u. »Reinigung«), eines ist mit einem Kreuz gekennzeichnet. Das Korporale wird so auf dem Altar ausgebreitet, dass die Markierung am Altarrand, also direkt vor dem Priester liegt.

Kelchtuch und Korporale (und Palla) werden oft in einer einheitlichen Gestaltung angeboten.

Weitere Verwendung: Neben der Verwendung bei der Eucharistiefeyer dient das Korporale auch bei der Aussetzung des Allerheiligsten als Unterlage.

Der Boden des Tabernakels ist ebenfalls mit einem Korporale ausgelegt.

Hinweise zur Reinigung: Das Korporale sollte nach der Wäsche besonders gut gestärkt werden, um ein besseres Auseinander- und Zusammenfallen zu ermöglichen. Beim Bügeln schlägt man zuerst das vordere Drittel (mit dem Kreuz) ein, dann das hintere, dann die rechte und zuletzt die linke Seite, sodass neun verschiedene Felder entstehen.

Hinweis: Wie man die eucharistischen Gaben herrichtet, siehe Kapitel »Ein erster Blick in Sakristei und Kirchenraum«, dort: ein »Schnellkurs für Anfänger und Aushilfen«, S. 21f.

Die Messkännchen (Kännchen für Wein und Wasser) und die Wasserschale

Die beiden *Messkännchen* für Wein und Wasser sind entweder aus Glas gefertigt – dann kann man ohne Mühe erkennen, welches den Wein und welches das Wasser enthält –; sind sie jedoch aus Keramik oder Metall, müssen sie zur Unterscheidung gekennzeichnet werden: z. B. A (Aqua) für *Wasser* und V (Vinum) für *Wein*.



Sie stehen auf der Kredenz, daneben mit dem Lavabotuch (s.u.) das *Kännchen* aus Metall oder Glas für die *Händereinigung* sowie die *Wasserschale*.

Eher selten wird noch das Wasserkännchen gleichzeitig für die Händewaschung bei der Gabenbereitung verwendet.

Bitte beachten: Normalerweise kann man Wasserkännchen mit Leitungswasser füllen. Wenn jedoch die Wasserqualität zu schlecht ist (kein Trinkwasser!), sollte natürliches Mineralwasser verwendet werden.

Dazugehörige Paramente

Das Lavabotuch

Das kleine Handtuch, das der Priester für die Händewaschung nach der Gabenbereitung benötigt, trägt den Namen Lavabotuch. Es ist benannt nach dem lateinischen Anfang des Psalmverses 26,6: »Ich wasche meine Hände in Unschuld ...«

Das Tuch ist dem Kelchtuch sehr ähnlich und wird auch so gefaltet. Häufig befindet sich rechts oben ein kleines Kreuz eingestickt oder eingewebt. Es liegt auf der Kredenz bei den Gefäßen für die Händewaschung.

Verwendung: Messfeier.

Hinweise zur Reinigung: Die Messkännchen müssen nach Gebrauch gut ausgespült und abgetrocknet werden. Je nach Wasserqualität muss in Abständen mit Essig von Wasserstein gereinigt werden.

Das Lavabotuch sollte nach jeder Benutzung zum Trocknen auseinandergefaltet und natürlich häufig zur Wäsche gegeben werden.

R

Monstranz, Lunula, Custodia

Im 12./13. Jahrhundert entwickelten sich besondere Formen der eucharistischen Anbetung (vgl. S. 117f) Zu dieser Zeit entstand auch die *Monstranz*, ein kunstvoll gestaltetes Zeigegefäß (lat. »monstrare« = zeigen), in dem eine Hostie zur Verehrung »ausgesetzt« wird.

Die Monstranz wird normalerweise in einem Futteral, das sie vor Staub schützt, im Tresor der Sakristei aufbewahrt.

Lunula nennt man den kleinen, halbmondförmigen Halter (Lunula = Mündchen), den man in die Monstranz einfügen kann.

Nach der Aussetzung wird die Lunula mit der Hostie in einem eigenen Gefäß, der *Custodia*, im Tabernakel aufbewahrt.



Verwendung: Eucharistischer Segen, Eucharistische Andachten (auch: Ewiges oder Immerwährendes Gebet), Fronleichnam.

Reinigung: s.o., unter »Kelche«

R

Weihwasserkessel und Aspergill

Ein Borstenwedel oder auch das neuere Aspergill mit einer durchlöchernten Metallkapsel dienen zum Versprengen von Weihwasser.

Aspergill nennt man den Weihwasserwedel nach dem lateinischen »asperge me«, das heißt »bespreng mich«. Dieses wird in einem Weihwasserkessel – häufig aus Edelstahl – bereitgehalten.

Daneben bietet der Handel auch ein Taschenaspergill mit einem kleinen Wassertank im Griff an.

Der Weihnachtsfestkreis

Der Advent

Advent, vom lateinischen »adventus«, heißt so viel wie Ankunft. So nennen wir die Zeit vor Weihnachten, in der wir uns auf die Ankunft des Herrn, auf seine Geburt vorbereiten.

Die allerersten Ansätze zu einer Ausgestaltung dieser Vorbereitungszeit finden sich bereits ab dem vierten Jahrhundert, sie sind jedoch nach Gegend und Dauer sehr verschieden und schwanken zwischen einer zwei- bis sechswöchigen Vorbereitungszeit (beginnend mit dem Martinsfest am 11.11.); die heutige Form mit vier Adventssonntagen hat sich etwa zwischen dem 11. und 13. Jahrhundert in der römisch-gregorianischen Ordnung durchgesetzt.

Schwierig erwies sich eine solche zeitliche Festsetzung auch, weil die Ostkirche nicht das Weihnachtsfest am 25. Dezember, sondern das Fest »Epiphanie« (Erscheinung des Herrn) am 6. Januar als Geburtsfest beging.

Es gibt kaum eine Zeit, die die Fantasie und das Gemüt der Menschen so sehr anregt wie der Advent. Und doch geht zunehmend die eigentliche Bedeutung dieser Vorbereitungszeit auf Weihnachten verloren, ja wird in ihr Gegenteil verkehrt. Die wenigsten Menschen schaffen es, sich der Hektik und dem Kaufrummel zu entziehen und den Advent wirklich mit mehr Stille und Besinnung zu gestalten. Er wird immer mehr als Zeit der Weihnachtsvorbereitungen, Einkäufe, Weihnachtsmärkte mit Gebäck, Glühwein und (meist schon) Weihnachtsliedern und der betrieblichen »Weihnachtsfeier« (ein Widerspruch in sich) erfahren – weniger als Vorbereitungszeit auf das Fest der Geburt Christi. Ganz im Gegenteil: Bereits vor dem Heiligen Abend werden die meisten Weihnachtsmärkte abgebaut, und am 27. Dezember findet man in den Geschäften das Nötige für Silvester und bereits die ersten Weihnachtsbäume am Straßenrand.

Von seinem Ursprung her hat der Advent als Vorbereitungszeit auf Weihnachten *Bußcharakter*. Die liturgische Farbe ist (wie in der österlichen Bußzeit) Violett, und auch die Lesungen nehmen darauf Bezug. Wir hören in den Texten der Adventssonntage vom Propheten Jesaja und von Johannes dem Täufer (s.u.). Sie rufen die Menschen zu Buße und Umkehr auf. Man nennt Johannes den Täufer auch den Wegbereiter Jesu.

So werden im Advent in vielen Gemeinden Bußgottesdienste (Bußfeiern, Versöhnungsgottesdienste) und besondere Beichtzeiten angeboten. Die katholische Kirche ruft in dieser Zeit zu ihrer Aktion »*Adveniat*« auf, in der sie um Mithilfe bei der Verbesserung der Lebenssituation ihrer Schwestern und Brüder in Lateinamerika bittet. Die evangelischen Christen setzen sich im Rahmen der Aktion »Brot für die Welt« für Notleidende ein.

Advent hat aber auch noch mit einer zweiten Ankunft zu tun: der Ankunft Jesu am Ende aller Zeit (*Parusie*); vgl. Lesungen am 1. Adventssonntag der Lesejahre

A–C. So will der Advent uns nicht nur auf das Geburtsfest Jesu Christi vorbereiten, sondern auch auf seine *Wiederkunft*.

Trotz dieser eher ernsten Themen steht doch die *Vorfreude* im Vordergrund. Liturgisch wird dieser Aspekt besonders am 3. *Adventssonntag* hervorgehoben, der nach dem Anfang des Eröffnungsverses der Messe den lateinischen Namen *Gaudete* trägt: »Freut euch im Herrn zu jeder Zeit! Noch einmal sage ich: Freut euch! Denn der Herr ist nahe« (Phil 4,4.5). Hier *kann* statt der Bußfarbe Violett auch ein rosa Messgewand getragen werden.

Die verschiedenen Aspekte spiegeln sich in den sonntäglichen Evangelien in allen drei Lesejahren wie folgt wider:

1. Adventssonntag: Evangelium von der Wiederkunft Christi (Parusie)
2. Adventssonntag: Johannes der Täufer ruft zur Umkehr
3. Adventssonntag: Johannes der Täufer (gleichzeitig »Gaudete«: Freut euch!)
4. Adventssonntag: Maria (Begegnung Josefs mit dem Engel, Begegnung Marias mit Elisabeth).

Liturgische Besonderheiten

In der Adventszeit entfällt – wie in der österlichen Bußzeit – das *Gloria* der Messe. Die liturgische Farbe ist *Violett*. Am 3. Adventssonntag, Gaudete, kann ein rosa Messgewand getragen werden (s.o.).

In vielen Gemeinden feiert man in der Adventszeit an besonderen Werktagen sogenannte *Roratemessen*. Dabei handelt es sich ursprünglich um Votivmessen zu Ehren Mariens, die an den Samstagen ihren Platz hatten und heute an den Werktagen bis zum 16. Dezember gefeiert werden können. Ein Charakteristikum war und ist teilweise noch der Beginn in den frühen Morgenstunden und der nur mit Kerzen beleuchtete Kirchenraum. Der Anfang des lateinischen Eröffnungsgesangs »Rorate coeli« gibt den biblischen Bittruf »Tauet, ihr Himmel ...« wieder. Das Messbuch hält für die Feier einer Roratemesse ein eigenes Formular bereit (Marien-Votivmesse im Advent, S. 890ff).

Ab dem 17. Dezember haben auch alle Werktagsmessen ein eigenes Formular.

Am 8. Dezember feiert die Kirche das »*Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria*« (s. S. 164). Die liturgische Farbe ist *Weiß*.

V

Vorbereitungen für den Advent und im Hinblick auf Weihnachten

Der Blumenschmuck im Advent

Der Blumenschmuck sollte, gemäß dem Bußcharakter dieser Zeit, nicht aufwendig sein. Geschmackvolle Gestecke oder einige Zweige in Bodenvasen werden dem vorweihnachtlichen Charakter eher gerecht.

Adventskranz

In der Regel wird in der Adventszeit der Kirchenraum mit einem Adventskranz geschmückt. Der Standort ist unterschiedlich: Entweder wird der Kranz so befestigt, dass er an einem Haken von der Decke herabhängt, oder er liegt auf einem Ständer in der Nähe des Altarraums. Auf jeden Fall ist bei der Wahl des Standorts darauf zu achten, dass er nicht die Sicht auf Altar und Ambo verdeckt.

Der Adventskranz mit seinen vier Kerzen ist ein Zeichen der Hoffnung: Der Kranz, Symbol der Geschlossenheit, ist mit frischen grünen Zweigen geschmückt: ein grüner Kranz des Lebens. Tannen, Fichten oder andere Nadelbäume sind die einzigen Bäume, die auch im Winter grün sind, also niemals ihre »Blätter« verlieren. So wie das Grün dieser Zweige im kalten und trostlosen Winter Hoffnung auf den Frühling schenkt, so hoffen wir in der Adventszeit auf die Ankunft des Herrn. Dass an jedem Adventssonntag (eventuell mit einem begleitenden Lied) eine weitere Kerze entzündet wird, zeigt, dass die Hoffnung langsam zunimmt, bis an Weihnachten alles in hellem Licht erstrahlt. Auch das Gleichnis von den wachsamem Jungfrauen, die dem Herrn mit brennenden Lampen entgegengehen (Mt 25,1–13), kann helfen, die Symbolik zu erschließen.

Der Adventskranz ist frühzeitig zu bestellen oder aber selbst zu binden. Dabei ist zunächst ein Reifen mit Stroh oder Reisig zu umbinden und dann darüber mit Draht die Zweige einer Edeltanne zu winden. Danach sind die vier Kerzen mit Haltern und vier Bänder (je nachdem, ob der Kranz aufgelegt oder aufgehängt wird) an dem Kranz zu befestigen.

Vor der Christmette ist er, zusammen mit anderem Adventsschmuck, aus dem Kirchenraum zu entfernen.

Manchmal werden auch Baumwurzeln verwendet und mit grünen Zweigen und den vier Adventskerzen als Adventsgesteck hergerichtet.

Die Weihnachtskrippe

Der Brauch, eine Weihnachtskrippe aufzustellen, wird allgemein auf den hl. Franz von Assisi zurückgeführt, der 1232 in der Höhle von Greccio in Italien das Krippengeschehen darstellte. Heute nimmt man jedoch an, dass auch Franziskus diese Tradition schon übernommen hat.

Es gibt sehr verschiedene Arten von Weihnachtskrippen, und je nach den vorhandenen Figuren legt es sich nahe, sie – wenigstens teilweise – bereits im Advent aufzubauen und den jeweiligen Sonntagsevangelien entsprechend zu gestalten. So kann eventuell Johannes der Täufer (2. u. 3. Adventssonntag), die Verkündigung des Engels an Maria oder die Begegnung von Maria und Elisabeth (4. Adventssonntag) anhand der Figuren dargestellt werden.

Der Fantasie sind hier im Grunde kaum Grenzen gesetzt, es sei denn die des guten Geschmacks. Hier sollten Sie darauf achten, dass nach Möglichkeit zwischen »Kitsch« und »Kunst« unterschieden wird.

Wenn die oben genannte Einbeziehung der Krippenfiguren in der Adventszeit nicht üblich ist, sollte die Krippe nicht zu früh, das heißt nicht schon bei dem/den Sonntagsgottesdienst(en) des 4. Advents vollständig aufgestellt werden (hier ist die »Versuchung« groß, wenn das Weihnachtsfest kurz nach dem 4. Advent liegt). Spätestens zu Beginn der Adventszeit sollte überprüft werden, ob Krippe und Figuren in einem einwandfreien Zustand sind, um gegebenenfalls genügend Zeit für Reparaturen zu haben. Alle Teile der Krippe müssen gut entstaubt und gründlich gereinigt werden.

Auch eventuelle Lichtleitungen, Lampen und benötigte Batterien sollten rechtzeitig kontrolliert werden.

Je nach Brauch ist Moos oder Sand als Bodenbelag zu beschaffen.

Der Kirchenschmuck an Weihnachten

Frühzeitig ist zu überlegen, wie am Weihnachtsfest die Kirche geschmückt werden soll, das heißt: dem Kirchenraum gemäße Tannenbäume oder Fichten müssen bestellt oder besorgt werden.

Rechtzeitig überprüft werden müssen auch die elektrischen Christbaumkerzen. Sind die Leitungen in Ordnung? Müssen Glühbirnen erneuert werden? Falls für die Bäume weiterer Schmuck vorgesehen ist: Sind zum Beispiel Strohsterne oder Kugeln beschädigt?

Ist sonst etwas zu erneuern oder zu besorgen?

Häufig werden in der Weihnachtszeit rote (oder auch weiße) Weihnachtssterne als Kirchenschmuck verwendet. Auch sie und/oder anderer Blumenschmuck müssen rechtzeitig bestellt oder besorgt werden.

Weitere Vorbereitungen

Auch die liturgischen Gewänder und Geräte sind zu überprüfen und eventuell zu reinigen. Nach Möglichkeit sollten neue Kerzen aufgesteckt werden.

Am 4. Adventssonntag sind die Tütchen für die Adveniatkollekte auszulegen, die dann am 1. Weihnachtstag eingesammelt wird.

Die Weihnachtszeit

Hochfest der Geburt des Herrn – Weihnachten

Dass nicht Weihnachten, sondern Ostern, das höchste Fest der Christen ist, könnte man fast vergessen, wenn man an die vielen Bräuche, Lieder und Geschenke denkt, die dieses Fest und seine Vorbereitungszeit sowohl bei engagierten wie auch bei kirchendistanzierten Christen zu einem herausragenden Ereignis werden lassen.

Dennoch: In den ersten drei Jahrhunderten war eine Feier der Geburt Christi, im Unterschied zur Auferstehungsfeier, unbekannt. Erste Zeugnisse dafür gibt es in der Westkirche erst ab dem 4. Jahrhundert (bezeugt: 354 n.Chr.).

Am 25. Dezember wurde in Rom der »Geburtstag des unbesiegbaren Sonnengottes« begangen. Für die Christen war das natürlich ein Anreiz, an diesem Tag das »Geburtsfest Jesu« zu feiern, um ihn diesem als die einzige, unbesiegbare Sonne entgegensetzen und damit das heidnische Sonnenwendfest zu verdrängen.

In der Ostkirche feierte man (bezeugt: 361 n.Chr.) am 6. Januar das Fest »Epiphania« oder auch »Theophania«, das zunächst in den einzelnen Regionen unterschiedliche Bedeutungen haben konnte. So feierte man neben der Geburt des Herrn auch die Taufe Jesu und die Hochzeit zu Kana (heute eigene Festinhalte).

Wohl noch gegen Ende des 4. Jahrhunderts erfolgte ein Austausch der Feste und Festinhalte vom 25. Dezember und 6. Januar, wie die West- und Ostkirche sie bis heute begehen. Aber auch heute noch ist für die Ostkirche das Fest »Epiphanie« das eigentliche Fest der Menschwerdung Christi.

Die Erzählung von der Geburt Jesu in Betlehem (vgl. Lk 2) wurde von den Menschen im Laufe der Zeit oft in so rührender Weise ausgeschmückt und ergänzt, dass vielfach die Botschaft des Evangeliums verdeckt wurde: Gottes Sohn ist Mensch geworden, um uns zu erlösen. Er hat sich immer der Armen und Schwachen angenommen. Auch darauf weist schon das Weihnachtsevangelium hin, in dem die Hirten, ein zur damaligen Zeit recht verrufener Berufsstand, die Ersten waren, die kamen, um das Kind anzubeten. Einer der ältesten Texte beschreibt das Leben Jesu so: »Sein Leben war das eines Menschen, er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz« (Phil 2,4). Um diesen Zusammenhang zwischen Menschwerdung und Erlösung besonders deutlich zu machen, gehört zu manchen Krippendarstellungen bereits das Kreuz.

Liturgische Besonderheiten und weitere Vorbereitungen:



Es gibt für das »Hochfest der Geburt des Herrn« verschiedene Messformulare, die für alle drei Lesejahre gleich sind: »Am Heiligen Abend«, »In der Heiligen Nacht« (= Christmette), »Am Morgen« (= Hirtenmesse) und »Am Tag«.

Die liturgische Farbe ist Weiß.

Grundsätzlich sind alle Dinge vorzubereiten, die auch sonst für eine Messe anstehen.

Da an Weihnachten mit einer großen Teilnehmerzahl gerechnet werden muss, sind *mehr Hostien* als sonst bereitzustellen.

Um dem festlichen Charakter des Gottesdienstes gerecht zu werden, ist *Weihrauch* vorzubereiten (zwei Messdiener/innen für Weihrauch und Schiffchen vorsehen).

Nicht vergessen: Neben den sonstigen Lampen sind auch Krippe und Weihnachtsbäume rechtzeitig zu beleuchten.

26. Dezember: Fest des heiligen Stephanus

Der 26. Dezember wird nur im deutschsprachigen Raum auch als *zweiter Weihnachtsfeiertag* begangen. Die Kirche feiert an diesem Tag ihren ersten Märtyrer, Stephanus. Die Farbe der liturgischen Gewänder ist deshalb Rot.

Die Weihnachtsoktav und ihre Feste

Wie Ostern, so hat auch Weihnachten eine eigene Oktav, die sich allerdings viel später herausbildete als jene und von vielen Festen unterbrochen wird:

Am 26. Dezember: Fest des heiligen Stephanus, erster Märtyrer (s.o.)

Am 27. Dezember: Fest des heiligen Johannes, Apostel, Evangelist

Am 28. Dezember: Fest der Unschuldigen Kinder

Am 31. Dezember: Silvester (vorletzter Tag der Weihnachtsoktav, Jahresschlussgottesdienst)

Am Sonntag in der Weihnachtsoktav: Fest der Heiligen Familie (wo üblich: eventuell mit Kindersegnung)

Am 1. Januar: Oktavtag von Weihnachten: Hochfest der Gottesmutter (Neujahr)

Fest des heiligen Johannes

An diesem Tag wird – vor allem in Weinbaugebieten – häufig der *Johanniswein* gesegnet.

Möglicherweise geht dieser Brauch auf eine alte heidnische Sitte zurück: Germanen, Griechen und Römer nahmen zu Ehren der Götter einen Trunk zu sich. Die Kirche übernahm diese Sitte zu Ehren von bestimmten Heiligen, wie Michael, Stephanus, Johannes der Täufer u.a. Die Tradition des Johannestags kann jedoch auch auf dem Hintergrund einer alten Legende gesehen werden: Nach dieser erhielt Johannes einmal einen Becher vergifteten Weins gereicht, mit der Aufforderung, ihn zum Beweis seiner Wahrhaftigkeit zu trinken. – Das Gift konnte ihm nichts anhaben, und der Irrlehrer bekehrte sich.

Bei der Segnung innerhalb einer Messfeier erfolgt diese zu Beginn des Gottesdienstes. Der Bußakt entfällt. An die Segnung (s. Benediktionale, S. 38f) schließt sich sofort das Tagesgebet an.

Die Segnung kann aber auch im Rahmen eines *Wortgottesdienstes* oder einer *Vesper* erfolgen.

V

Vorbereitung:

Bitte rechtzeitig absprechen, was vorbereitet werden muss:

In der Regel: Weihwasser und Aspergill; eventuell ist ein Tisch (mit Decke) bereitzustellen.

Silvester – Jahresschluss

In den meisten Gemeinden wird wohl an Silvester ein *Jahresschlussgottesdienst* gefeiert, oft als Vorabendmesse, möglicherweise aber auch als Dankandacht. Dieser Rückblick auf das Jahr – eventuell mit einer besonderen Nennung der gemeindlichen Geschehnisse – schließt auch das besondere Gedenken der Verstorbenen ein.

Wo es üblich ist, findet zum Jahreswechsel ein kurzes Schlussgebet statt. Um 24 Uhr werden alle *Glocken* geläutet.

Hochfest der Gottesmutter Maria

Das »Hochfest der Gottesmutter Maria« ist gleichzeitig der Oktavtag von Weihnachten. Vielfach wird aber auch der Beginn des neuen Jahres in der Gottesdienstgestaltung einen besonderen Akzent setzen.

Hier kann, wie bei allen Hochfesten, *Weihrauch* gespendet werden.

Hochfest der Erscheinung des Herrn – Epiphanie

Das zweite große Fest der Weihnachtszeit ist das Fest Erscheinung des Herrn oder *Epiphanie*. Man nannte es früher auch »Drei Könige«, weil es dem Brauchtum nach drei Könige waren, die Jesus im Stall von Betlehem huldigten. Allerdings spricht die Bibel von Weisen, und eine Zahl ist nirgendwo angegeben. So trifft der heutige Name den Festinhalt genauer. »Epiphanie«, also »Erscheinung« des Herrn, übernimmt die alte Festbezeichnung der Ostkirche. Man gebrauchte das Wort früher in heidnischen Gegenden für das »Erscheinen« einer Gottheit unter den Menschen, für den Besuch eines Herrschers, der als »Gott« verehrt wurde. Wie in vielen anderen Fällen übernahmen die dortigen Christen das Wort und deuteten es um, hier um die Menschwerdung Christi, des Gottessohnes, auszudrücken.

Besondere Vorbereitungen:

Zum Hochfest sind die *Figuren der »Drei Könige«* mit »Zubehör« zur Krippe zu stellen. Es ist beim Fest »Erscheinung des Herrn« besonders sinnvoll, *Weihrauch* zu spenden.

In diesen Tagen beginnt auch die *Sternsingeraktion* der Messdiener und eventuell anderer Kinder und Jugendlichen der Gemeinde, die jedes Jahr unter einem anderen Thema steht. Die Sternsinger besuchen die Häuser und schreiben mit der gesegneten Kreide die Jahreszahl und die drei Buchstaben C, M und B (Christus mansionem benedicat = Christus segne dieses Haus) über die Tür.

Ansonsten sind die Traditionen in den einzelnen Gemeinden sehr unterschiedlich. Der Küster/die Küsterin sollte frühzeitig abklären, welche Aufgaben ihm/ihr dabei zukommen.

Grundsätzlich müssen die entsprechenden Lieder eingeübt, eventuell Texte ver-

vielfältigt werden; die Gewänder und Sterne überprüft und/oder neu angefertigt werden; rechtzeitig sollten Besucherlisten ausgelegt, anschließend müssen die Gruppen eingeteilt werden.

Weiter werden benötigt: Weihrauchfass und Schiffchen (genügend Weihrauch und Kohlen), eventuell Weihwasser, Kreide, Besucherliste, Sammelbüchse und anderes, je nach den örtlichen Gegebenheiten.

In vielen Gemeinden gibt es einen eigenen *Aussendungsgottesdienst* (Benediktionale!), möglich ist es aber auch, die Sternsingerinnen und Sternsinger im Gemeindegottesdienst vorzustellen und die Aussendung in die Liturgie zu integrieren.

Taufe des Herrn – Sonntag nach Epiphanie

Ursprünglich feierte die Ostkirche an »Epiphanie« gleichzeitig die *Taufe des Herrn*. Auch bei der Taufe Jesu am Jordan durch Johannes den Täufer schien etwas von der Gottheit Jesu auf, indem eine Stimme vom Himmel ihn als den Sohn Gottes bestätigte.

Die Kirche feiert heute das Fest »Taufe des Herrn« am Sonntag nach dem Hochfest »Erscheinung des Herrn«. Es bildet gleichzeitig den Abschluss des Weihnachtstfestkreises.

V

Vorzubereiten

sind eventuell im Rahmen eines »Taufgedächtnisses«: Weihwasser und Aspergill.

Die Zeit im Jahreskreis (I)

Nach dem Fest »Taufe des Herrn«, in dem noch einmal die Festfarbe »Weiß« getragen wird, beginnt die »Zeit im Jahreskreis« (= grün). Sie umfasst die 33 oder 34 Wochen, die außerhalb des Weihnachts- und Osterfestkreises liegen (vgl. S. 159). Häufig ist es noch üblich, nach dem Fest »Taufe des Herrn« zwar die Weihnachtsbäume und den sonstigen Weihnachtsschmuck abzuräumen, die Krippe aber bis zum 2. Februar, dem Fest »Darstellung des Herrn« (früher »Mariä Lichtmess«), stehenzulassen, das bis zur Liturgiereform den Abschluss des Weihnachtstfestkreises bildete.

Darstellung des Herrn (2. Februar)

Das Fest am 40. Tag nach der Geburt des Herrn finden wir zuerst Ende des 4. Jahrhunderts in Jerusalem bezeugt.

Der bis zur Liturgiereform übliche Name »Mariä Lichtmess« sagt es schon: Bei diesem Fest spielt das Lichtmotiv eine große Rolle. Kerzenweihe und Lichterpro-